

## BERICHT EINER CHINESISCHEN PRESSEDELEGATION ÜBER DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

(Einführung und Übersetzung von  
Yu-Hsi Nieh)

In der Zeit vom 19. Juni bis zum 3. Juli dieses Jahres war eine chinesische Pressedelegation unter der Leitung von Yüan Hsien-lu, dem Direktor der internationalen Abteilung der chinesischen Volkszeitung (JMJP), zu Besuch in der Bundesrepublik Deutschland. Während ihres Aufenthalts in Hamburg besuchte die Delegation auch das Institut für Asienkunde und führte dort sehr aufgeschlossene Gespräche mit den Mitarbeitern.

Seit dem letzten Frühjahr hat die Volksrepublik China einen Feldzug der Reisediplomatie in Gang gesetzt. Nach Angaben der chinesischen Botschaft in Bonn haben in der Zeit von Januar bis Oktober 1978 bereits 100 chinesische Delegationen allein die Bundesrepublik Deutschland besucht (Die Welt, 10.10.1978). Dennoch sind wir bisher in dem größten chinesischen Massenblatt "Die Volkszeitung" (JMJP) nur auf einen einzigen Reisebericht über Deutschland gestoßen, der unter dem Titel "Eindrücke aus Westdeutschland" (西德见闻) auf Seite 6 der Ausgabe vom 5. September 1978 zu finden ist.

Kurz nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Peking besuchte im April/Mai 1973 die erste chinesische Pressedelegation die Bundesrepublik Deutschland und veröffentlichte anschließend in der JMJP vom 29. Mai 1973 einen Reisebericht unter dem Titel "Westlich der Elbe", dessen Übersetzung in CHINA aktuell, Juli 1973, erschienen ist. Damals hatten die Geschichte der Hansestädte Hamburg und Bremen, das Volkswagenwerk in Wolfsburg sowie die norddeutsche Landschaft die chinesischen Journalisten gefesselt. In dem neuen Deutschlandbericht, den C.a. seinen deutschen Lesern mit der folgenden Übersetzung vermitteln möchte, zeigen die Chinesen nun starkes Interesse an den neuen Technologien in der deutschen Industrie und Landwirtschaft, wenn sie auch am Schluß des Artikels Arbeitslosigkeit, Absatzstagnation, ungenügende Auslastung der Produktionskapazitäten, potentielle Inflation usw. als unerwünschte Nebenwirkungen der Verbreitung neuer Technologien bezeichnen. Ausführliche Darstellungen haben die Journalisten diesmal dem Hamburger Hafen, der Deutschen Presse-Agentur, dem Bayerwerk in Leverkusen, dem Deutschen Herzzentrum sowie dem MBB-Konzern in München und zwei Bauernhöfen bei Trier bzw. Essen gewidmet.

Nach dem Abschied von Island kamen wir in Hamburg an und begannen unsern Besuch in der Bundesrepublik Deutschland.

In Hamburg machten wir in Begleitung unserer Gastgeber eine Hafentrundfahrt. In dem 100 km<sup>2</sup> umfassenden Hafengebiet, dessen Kais eine Gesamtlänge von 47 km haben, ankern so viele große Schiffe, daß sie wie eine Ansammlung von Wolken aussehen, und die hohen Kräne bilden einen Wald. Die Container-Umladeanlagen sind pausenlos in Betrieb. In dem größten Dock, das 250.000 BRT trägt, wurden gerade einige Seeschiffe mit den Kennzeichen verschiedener Nationalitäten gewartet. Am Hafenufer entlang stehen moderne Fabriken dicht aneinander wie Fischschuppen oder die Zähne eines Kammes. Unsere Gastgeber erzählten uns, daß der Stromverbrauch der Stadt Hamburg jetzt zu 40 % durch Kernenergie gedeckt werde. Auf der hohen, riesigen Stahlhängebrücke und der Autobahn herrscht ein ständiger Verkehr von Kraftfahrzeugen aller Art. Am wolkenlosen Himmel flitzen ab und zu Düsenflugzeuge mit ihren Kondensstreifen, die wie geschleppte Brokatketten aussehen. Nicht weit vom Hafengebiet entfernt führt ein Tunnel unter der Elbe hindurch, der die beiden Ufer miteinander verbindet ... All dies stellt wahrscheinlich das industrielle Entwicklungsniveau der Bundesrepublik Deutschland dar.

### Weitgehende Anwendung neuer Technologien

Westdeutschland hat seine Wirtschaft nach dem Krieg relativ

rasch ausgebaut. Einer der Hauptgründe hierfür ist die weitgehende Anwendung neuester moderner Technologien in der Produktion. Bei unserm Besuch haben wir feststellen können, daß nicht nur die neuentwickelten Industriezweige weitgehend neue Technologien verwenden, sondern daß auch nicht wenige alte Industrieunternehmen großen Wert auf eine Modernisierung ihrer technischen Anlagen legen. Seit den fünfziger Jahren sind die jährlichen Investitionen für Grundlagenbau und für die Erneuerung von Anlagen in Westdeutschland rasch gestiegen; 1970 beliefen sie sich auf über ein Viertel des Volkseinkommens. Bei unseren Besuchen in verschiedenen Fabriken sahen wir stets numerisch gesteuerte Maschinenanlagen, sowie rationell aufgestellte oder vollautomatische Produktionsfließbänder im Betrieb. Die Verwendung von Computern in der Produktionskontrolle und für wissenschaftliche Untersuchungen ist ziemlich weit verbreitet. Dadurch werden in den Fabriken nur wenige Arbeitskräfte gebraucht; die Organisation wurde vereinfacht und die Produktivität wesentlich gesteigert.

Die Verwendung von Anlagen der modernen Technologie beschränkt sich nicht nur auf den Industriebereich. In Hamburg besichtigten wir die elektronischen Kommunikationseinrichtungen der dpa. Die von den Korrespondenten im In- und Ausland übersandten Nachrichten werden mit Computern empfangen und gespeichert. Im Hauptbüro kann jeder arbeitende Redakteur die erforderlichen Informationen dem Bildschirm des Lesegerätes auf seinem Schreibtisch



entnehmen und sie bearbeiten. Auch die Zeitungen in Westdeutschland verwenden allgemein die neue Technik, Schriften mittels Computer zu setzen.

Beim Münchener Herzzentrum sahen wir, daß alle Untersuchungsergebnisse der Patienten mit dem Computer eingespeichert werden, so daß der Arzt sie jederzeit überblicken und analysieren kann. Westdeutsche Freunde haben uns auch erzählt, daß in der Handelsbranche nicht wenige große Kaufhäuser die Lagerbestände ihrer verschiedenen Filialen elektronisch überwachen; so können sie bestimmte Waren rechtzeitig ergänzen, bevor sie ausverkauft sind... Die neuen Technologien bringen immer mehr erhebliche Veränderungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens mit sich.

#### Wissenschaftliche Forschung hochgeschätzt

Nach mehr als einstündiger Fahrt gelangten wir von der Hauptstadt Bonn in nördlicher Richtung nach Leverkusen, einer Stadt der chemischen Industrie. Hier befindet sich der Sitz der Hauptfirma und des leitenden Werkes von Bayer. Vom Dach des 31stöckigen Bürogebäudes aus überblickten wir das Fabrikgelände und sahen einen Wald von Schornsteinen, Röhrenschlangen und dicht beieinanderstehende Werksgebäude. Das gesamte Fabrikviertel umfaßt 840 Acres, auf denen 600 Gebäude stehen, über 30.000 Angestellte und Arbeiter tätig sind und Produkte der organischen und anorganischen Chemie aller Art hergestellt werden.

Unsere Gastgeber hatten für uns die Besichtigung eines Laboratoriums für landwirtschaftliche Schädlingsbekämpfungsmittel arrangiert. In einer riesigen Versuchshalle, in der Temperatur, Feuchtigkeit und Lichtverhältnisse automatisch reguliert werden, hat man für Untersuchungen zur Insektenvertilgung, Krankheitsbekämpfung, Unkrautvernichtung und Gewächsschutz verschiedene Getreidesorten angebaut. Unsere Gastgeber sagten uns, daß sämtliche Schädlingsbekämpfungsmittel zunächst hier mehrmals untersucht werden müßten. Erst wenn ihre zuverlässige Wirkung bei der Insektenvertilgung und Krankheitsbekämpfung sowie gleichzeitig ihre Harmlosigkeit für Getreide sichergestellt sei, dürften sie zur Produktion freigegeben werden.

Das Unternehmen hat eine sehr große Abteilung für Forschung und Entwicklung sowie neun Zweigforschungsinstitute. Insgesamt beschäftigen sich 6.700 Angestellte und Arbeiter mit Grundlagen- und angewandter Forschung, - das sind mehr als ein Zehntel der Gesamtbelegschaft der Firma (einschließlich der Tochterfabriken an verschiedenen anderen Orten). Im Forschungszentrum leiten 180 Chemiker die wichtigen wissenschaftlichen Forschungsprojekte. Seit 1952 hat die Firma für wissenschaftliche Forschung 5,5 Mrd. DM ausgegeben, davon 560 Mio. DM im Jahre 1976. Ein westdeutscher Freund erzählte uns, daß Bayer zur Zeit über hunderttausend technische Patente innehat. Der Geschäftsumsatz des Konzerns war im Jahre 1976 zu 40 % seinen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen zu verdanken.

Auch in den anderen von uns besuchten großen Fabriken gibt es ähnliche Forschungsinstitute. Sie verfügen über eine relativ große technologische Kraft.

Die Forschungsinstitute der Unternehmen bilden nur einen Teil der wissenschaftlichen Forschung. Nach Darstellung von Beamten des Ministeriums für Forschung und Technologie gibt es im ganzen Land 300.000 wissenschaftliche Forscher, von denen 50.000 in Staats-, 65.000 in Hochschul- und 186.000 in Unternehmensforschungsinstituten tätig sind. Die Bundesregierung, die Länderregierungen und die Unternehmer investieren jährlich ungeheure Summen in die wissenschaftliche Forschung; im vorigen Jahr waren es 27,3 Mrd. DM, was 2,3 % des Volkseinkommens entspricht. Die wissenschaftliche Forschung zielt nicht nur darauf ab, der Entwicklung der Produktion in der Gegenwart zu dienen, sondern auch darauf, günstige Bedingungen für die künftige Entwicklung zu schaffen.

Außer der wissenschaftlichen Forschung im eigenen Lande legt Westdeutschland auch großen Wert auf die Einführung neuer Technologien aus dem Ausland und auf technische Zusammenarbeit mit dem Ausland. Die Firma MBB für Raum- und Luftfahrtindustrie in München verfügt über einen hervorragenden wissenschaftlichen Forschungsapparat: 4.500 der über 20.000 dort Beschäftigten haben mit Forschungsarbeiten zu tun. Der Nachrichtensatellit "Symphonie", den wir dort gesehen haben, ist jedoch ein Gemeinschaftswerk mit Frankreich; der "Tornado", ein Flugzeug, das in mäßigen Höhen von 30-40 m mit Überschallgeschwindigkeit fliegen kann, wird mit England und Italien gemeinsam hergestellt; bei dem großen Passagierflugzeug "Airbus 300", das im Vergleich zu anderen Typen sparsam im Brennstoffverbrauch ist, handelt es sich um eine Gemeinschaftsproduktion mit mehreren westeuropäischen Staaten.

#### Anhebung des technologischen Niveaus in der Landwirtschaft

Die westdeutsche Landwirtschaft stützt sich hauptsächlich auf Kleinbetriebe. Infolge des relativ hohen Mechanisierungsgrades ist die landwirtschaftliche Arbeitsproduktivität entsprechend hoch. Durchschnittlich kann eine Arbeitskraft 40 Personen ernähren.

Wir besichtigten einen Bauernhof in der Nähe von Trier. Er verfügt über 100 Hektar Ackerland, hat aber seinen Schwerpunkt in der Viehzucht. Er besitzt 140 Milchkühe bzw. Kälber sowie 75 Schweine. Infolge der Mechanisierung der Arbeit in Ackerbau und Viehzucht gibt es auf dem ganzen Bauernhof nur sechs Arbeitskräfte.

In einem Vorort von Essen besuchten wir noch einen Weidetrieb. Im ganzen Betrieb gibt es 485 Milchkühe, die mit Ochsen und Kälbern insgesamt einen Tierbestand von rund 1000 bilden, aber nur sieben Personen zur Durchführung der Produktions- und Verwaltungsarbeiten. In der Melkerei gibt es eine Drehscheibe zum Melken von 20 Kühen, die sich alle acht Minuten einmal dreht. Die in einer Reihe wartenden Kühe stiegen eine nach der anderen auf, dann wurde der Melkautomat an die Euter angeschlossen. Nach dem Melken wurden die Euter desinfiziert, und die Kühe stiegen wieder von der Plattform herab und verließen das Gebäude. Infolge der guten Beschaffenheit der Rinderrasse



produziert jedes Tier im Durchschnitt bis zu 7000 Liter Milch pro Jahr.

Die Finanzhilfe der Bundesregierung hat wesentlich zur drastischen Mechanisierung der Landwirtschaft beigetragen. Gleichzeitig hat der Staat für die Verbreitung der modernen landwirtschaftlichen Technologie ein Beratungssystem eingerichtet. Auf Grund einer Verordnung muß jeder Landwirt außer seiner Schulausbildung ein Praktikum auf einem anderen Bauernhof absolvieren, um so die neue landwirtschaftliche Technik beherrschen zu lernen. All diese Maßnahmen haben die ununterbrochene Anhebung des Standes der Technik in der Landwirtschaft gefördert.

Westdeutschland hat bei der wirtschaftlichen Modernisierung auffallende Erfolge erzielt. Aber es gibt in der Entwicklung auch verschiedene Widersprüche. Die Probleme der Inflation, Absatzstagnation, Produktion unter der Kapazität, Arbeitslosigkeit usw. lassen sich nicht durch die Anwendung neuer Technologien lösen. Im Gegenteil kann die Verbreitung der neuen Technologien zu einer Verschärfung der Probleme und dadurch zu zusätzlichen Sorgen führen. Einige westdeutsche Freunde teilten uns ihre Bedenken darüber mit, daß die neuen Maschinenanlagen den Bedarf an Arbeitskräften abgebaut hätten. Die Beschäftigungsaussichten für die Arbeitnehmer würden von Tag zu Tag geringer. Die neuen Technologien

vermehrten die Produktion des Landes zwar im großen Maßstab, aber der Mangel an Absatzmärkten werde immer ernster. Damit treibe man wieder einer Wirtschaftslaute entgegen. Seit den siebziger Jahren hat sich das Entwicklungstempo der westdeutschen Wirtschaft vermindert. Der Zuwachs an Kapitalinvestitionen stagniert allmählich. Der Prozentsatz an über zehn Jahre alten Maschinenanlagen ist von 30 % in den sechziger Jahren auf zur Zeit 50 % angestiegen. Die Entwicklung und Anwendung neuer Technologien darf in dem gegenwärtigen westdeutschen Wirtschaftssystem nicht ganz unbeschränkt und unbeeinflußt weitergehen. Dies haben einige Freunde aus westdeutschen Wirtschaftskreisen selbst schon bemerkt.

\*\*\*\*\*

ARTIKEL 1

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung der Volksrepublik China - in dem Wunsche, die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen, technischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zwischen beiden Ländern zu fördern und zu vertiefen -

haben sich geeinigt, folgende Bestimmungen zu treffen:

1. Die Vertragsparteien erkennen an und fördern die Zusammenarbeit zwischen ihren beiden Ländern in der wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Entwicklung und im Einklang mit den auf jeder Seite bestehenden Möglichkeiten und Interessen.

2. Nach gemeinsamer Beratung können die Vertragsparteien oder vereinzelte kompetente Einrichtungen für einzelne Fachgebiete oder gemeinsame Projekte besondere Vereinbarungen schließen, die Inhalt und Umfang der Zusammenarbeit und die detaillierten Stellen festlegen, sowie die finanziellen und anderen Fragen einschließlich der Werbung der anfallenden Kenntnisse und Ergebnisse regeln.

3. Soweit im Einzelnen nichts anderes vereinbart wird, trägt jede Seite die bei der Durchführung dieses Abkommens anfallenden Kosten.

4. Dieses Abkommen tritt in Kraft, sobald es von beiden Seiten ratifiziert ist.

5. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

6. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

7. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

8. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

9. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

10. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

11. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

12. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

13. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

14. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

15. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung der Volksrepublik China - in dem Wunsche, die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen, technischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zwischen beiden Ländern zu fördern und zu vertiefen -

haben sich geeinigt, folgende Bestimmungen zu treffen:

1. Die Vertragsparteien erkennen an und fördern die Zusammenarbeit zwischen ihren beiden Ländern in der wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Entwicklung und im Einklang mit den auf jeder Seite bestehenden Möglichkeiten und Interessen.

2. Nach gemeinsamer Beratung können die Vertragsparteien oder vereinzelte kompetente Einrichtungen für einzelne Fachgebiete oder gemeinsame Projekte besondere Vereinbarungen schließen, die Inhalt und Umfang der Zusammenarbeit und die detaillierten Stellen festlegen, sowie die finanziellen und anderen Fragen einschließlich der Werbung der anfallenden Kenntnisse und Ergebnisse regeln.

3. Soweit im Einzelnen nichts anderes vereinbart wird, trägt jede Seite die bei der Durchführung dieses Abkommens anfallenden Kosten.

4. Dieses Abkommen tritt in Kraft, sobald es von beiden Seiten ratifiziert ist.

5. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

6. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

7. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

8. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

9. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

10. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

11. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

12. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

13. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.

14. Die Vertragsparteien werden sich gegenseitig bei der Durchführung dieses Abkommens unterstützen.